

50plus

DAS MAGAZIN FÜR EIN
GENUSSVOLLES LEBEN

**RICHTIG
VORSORGEN**

Eine
Anleitung

GARTEN

WIE FREMDES GEMÜSE
UNSERE ERNÄHRUNG
BEREICHERT

WANDERN

WO ES SICH OHNE
RUMMEL WANDERN LÄSST

Wie wir lernen, mit dem Virus zu leben

Der grosse Report rund um Grippe und Corona



Gemeinsam statt einsam

Die Menschen rücken wieder näher zusammen. Sogenannt gemischtes Generationenwohnen ist auf dem Vormarsch. Aber bitte mit Zusatzservice. Was Jung und Alt verbindet, ist der Wunsch nach Dienstleistungen, die das Leben in den eigenen vier Wänden einfacher machen, ist Gründer von Belano Zuhause, Daniel Dahinden, überzeugt. Braucht es überhaupt noch Alterswohnungen? Wir haben bei Wohndienstleistern, Investoren und einem Gerontologen nachgefragt.

VON BENEDIKT LACHENMEIER

Das klassische Altersheim hat ausgedient. Diese Meinung teilen immer mehr Leute. Wer heutzutage auf Unterstützung angewiesen ist, zieht oftmals in eine Alterswohnung. Statt einer spitalähnlichen Umgebung wählen Menschen im Alter ein gemütliches Zuhause, das der ehemaligen Wohnung entspricht – mit dem Unterschied, dass rund um die Uhr Hilfeleistungen verfügbar sind, welche das alltägliche Leben erleichtern. Die Alterswohnung ist eine willkommene Möglichkeit, den Lebensabend unbeschwert zu geniessen. Denn laut Studien sind lediglich 15 Prozent der Gesamtbevölkerung jemals auf ein Pflegeheim angewiesen.

Nicht nur ältere Menschen schätzen Wohnungen mit gewissen Extras, weiss Daniel Dahinden, Gründer von Belano Zuhause. In den Überbauungen der Belano Gruppe sind auch junge Leute willkommen. Besser gesagt: erwünscht. Das Angebot reicht von Cafeterias, Fitnessräumen und Ateliers bis hin zu einer Reception als zentrale Anlaufstelle. «Die Leute treffen sich, kochen miteinander, jassen. Wir bilden auch Organisationskomitees mit Mietern, die Interesse haben, Anlässe durchzuführen», so Dahinden. Eine Voraussetzung für den Erfolg dieses Wohnmodells: «Es braucht immer jemand, der die Organisation in die Hand nimmt. Sonst funktioniert es nicht.» Jedoch basiert bei Belano Zuhause alles auf Freiwilligkeit. «Ein wesentlicher Unterschied zu dem immer wieder versuchten Generationenwohnen ist, dass es keine Pflicht gibt, seine Unterstützung anzubieten», ergänzt Belano Group Verwaltungsrätin Rita Fuhrer.

Investoren fördern Mehrgenerationenwohnen

Swiss Life engagiert sich als Investor für Belano Zuhause. «Wir möchten das Mehrgenerationenwohnen fördern. Für uns hat das die Konsequenz, dass wir in Zusammenarbeit mit Dienstleistern altersgerechte Wohnungen erstellen», erklärt Portfoliomanager Nils Linsi. «Die Wohnung und das erweiterte Angebot soll neben älteren



Daniel Dahinden, Gründer von Belano Zuhause (links), Nils Linsi, Portfoliomanager bei Swiss Life.

Leuten auch jüngere Menschen ansprechen und den Bewohnern die Gelegenheit geben, in einer familienähnlichen Gemeinschaft zu leben.» Sind klassische Alterswohnungen also überhaupt noch gefragt? «Beide Wohnformen haben ihre Berechtigung», sagt Markus Leser von Curativa Schweiz, dem Branchenverband der Institutionen

«Wir möchten das Mehrgenerationenwohnen fördern.»

Nils Linsi, Swiss Life

für Menschen mit Unterstützungsbedarf. «Es gibt ältere Leute, die Freude am Kontakt mit jüngeren haben. Andere wollen unter sich sein.» Der Gerontologe glaubt allerdings sehr an die Zukunft von Wohnmodellen, wie sie Belano Zuhause anbietet. «Gemischtes Generationenwohnen ist eine tolle Sache und spricht immer mehr Leute an. Das hat mit dem Generationenwandel zu tun. Man denkt heute anders. Es ist kein Entweder-oder. Fitnessclubs oder Servicedienstleistungen wünschen Alt und Jung. Wohnen wird immer vielfältiger.»

Markus Leser warnt allerdings davor, eine Wohnform vorschnell als gemischtes Generationenwohnen zu bezeichnen. «Nur weil unterschiedliche Generationen nebeneinanderwohnen, entspricht es noch lange nicht



diesem Konzept.» Eine andere spannende Form des generationenübergreifenden Kontakts ist Silver Ox. Dabei handelt es sich um ein Haus in Wagenhausen TG mit sechs Mietwohnungen exklusiv für erfahrene, sogenannte «Silver» (50+) und viel Kreativraum, den die Generation Z für ihre Projekte nutzen kann. Das Konzept funktioniert folgendermassen: Während 100 Tagen leben und arbeiten die jungen Leute zusammen mit den erfahrenen Middle-Agers im Silver Ox und erhalten von diesen Unterstützung zur Verwirklichung ihrer Ideen.

Alterswohnen im Wandel

«Wohnen im Alter heisst heute, stärker auf die individuellen Bedürfnisse einzugehen», betont Marie-Françoise Ruesch, Kommunikationsleiterin des Anbieters für Residenzen, Wohnungs- und Pflegezentren Tertianum. «Unsere Erfahrung zeigt, dass unsere Wohnungsgäste im Vergleich zu früher vermehrt individuelle Dienstleistungen nach Mass wünschen.» Die neuste Entwicklung bei Tertianum zeigt sogar, dass der Schweizer Marktführer ebenfalls einen Schritt in Richtung gemischtes Generationenwohnen wagt. Das im Juli eröffnete Wohn- und Pflegezentrum auf dem Areal Am Rietpark im zürcherischen Schlieren befindet sich mitten in einer Überbauung, wo auch Familien und Singles leben. Fitnesscenter und Einkaufsläden befinden sich gleich um die Ecke. Diese neue Form des Zusammenlebens entspricht auch der Untersuchung vom Kuratorium Deutsche Altershilfe in Köln. Im Text der Studie heisst es: «Die Institution strahlt ins Quartier und umgekehrt aus. Die soziale Teilhabe ist gewährleistet.»

«Der Mensch ist ein Herdentier»

Wie wichtig eine soziale Teilhabe ist, zeigte sich bei Belano Zuhause gerade auch in der Corona-Krise. «Während dem Lockdown gingen die Jüngeren für die Älteren einkaufen. Und alleinstehende Personen schätzten, dass so-

ziale Kontakte trotz Corona möglich waren. Sie konnten sich auf Abstand trotzdem treffen», erzählt Gründer Daniel Dahinden. Im Belano Zuhause in Grüningen ZH wohnen je zur Hälfte Menschen über 50 unter 50 Jahre. Die älteste Person ist 90, die jüngste 19. Dr. Markus Leser von Curaviva Schweiz ist überzeugt: «Alle Wohnformen, bei denen Gemeinschaft möglich ist, eignen sich gut zur Prävention von Einsamkeit.» Geht der Trend hin zu einem neuen Gemeinschaftssinn? «Es gibt zwei Bewegungen», weiss der Altersforscher. «Die nächste Generation, die in die Phase des Alters eintreten wird, sind die Babyboomer. Also Menschen, die nach dem Zweiten Weltkrieg bis Mitte der Sechziger geboren sind. Darunter sind Leute, die früher WG-Erfahrungen gemacht haben und einer Vereinsamung im Alter vorbeugen wollen. Für sie ist es eine interessante Wohnform. Gleichzeitig wird aber auch eine weitere Individualisierung stattfinden.» Dessen ist sich auch Belano-Gründer Dahinden bewusst. «Zurückhaltende Leute werden nicht bei uns einziehen.» Dennoch ist der Unternehmer überzeugt, dass in Zukunft immer mehr die jüngere Generation den Weg ins Belano Zuhause finden wird. «Mit Home-Office und den vorhandenen Technologien wird das Bedürfnis wachsen, dass man beim Wohnen vermehrt soziale Kontakte wünscht. Der Mensch ist schliesslich ein Herdentier.» ●

Bonvida Stiftung

Die Bonvida Stiftung engagiert sich für ältere Menschen, die Rückhalt und Unterstützung benötigen. Sie fördert aber auch Personen mit einem Projekt oder einer Idee, die Seniorinnen oder Senioren zugutekommt. Das Konzept Belano Zuhause wird dieser Idee gerecht, indem es Generationen zusammenbringt, welche die gleiche Vorstellung von Wohnen mit Zusatzdienstleistungen haben.